

Gewerkschaftskollektive...

(Fortsetzung von Seite 1)

In Auswertung der bedeutsamen Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, und auf der Grundlage der Beschlüsse der 13. Tagung des ZK der SED sind unsere Gewerkschaftsmitglieder gewillt, im ersten Jahr des Fünfjahresplanes 1981-1985 die Qualität und Effektivität ihrer Arbeit zu erhöhen, den eigenen Beitrag zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu vergrößern und wirksamer beizutragen zur weiteren kontinuierlichen Fortsetzung der Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, um damit unsere Republik weiter zu stärken und den Friedenskampf von Partei und Regierung aktiv zu unterstützen und zu untermauern.

Davon zeugen anschaulich weitere Verpflichtungen, die wir der 7. Kreisdelegiertenkonferenz überreichen konnten. Unsere Mitglieder immer wieder neu zu mobilisieren, ihnen die Zusammenhänge zwischen der eigenen Arbeit und der weiteren erfolgreichen Fortführung der sozialistischen Revolution in unserem sozialistischen Vaterland noch bewusster zu machen, aktiv mitzuhelfen, die erfolgreiche Parteipolitik und insbesondere die Strategie zur Meisterung der 80er Jahre zu erläutern - das sehen wir als unsere gewerkschaftliche Interessenvertretung.

Als Träger und Organisator des sozialistischen Wettbewerbes werden wir in enger Zusammenarbeit mit dem Rektor und den anderen staatlichen Leitern unter Führung der Kreisparteiorganisation im Jahr des X. Parteitagestages alle

Kräfte darauf konzentrieren, die Produktivität der geistigen Arbeit an der Technischen Universität zu erhöhen und einen entschieden höheren Beitrag zur Stärkung der Volkswirtschaft zu leisten.

Dabei wollen wir insbesondere über den sozialistischen Wettbewerb wirksamer die interdisziplinäre Arbeit und den engeren Zusammenhalt von Wissenschaft und Produktion fördern und mitteilen, das Bündnis von Arbeiterklasse und Intelligenz nachhaltig zu festigen und so die Macht der Arbeiter und Bauern in unserer Republik als Unterpfand der weiteren erfolgreichen Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft weiter zu stärken.

Unsere Universitätsgewerkschaftsorganisation, unsere Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten werden sich auch künftig als treue Kampfgefährten der Partei der Arbeiterklasse erweisen. Deshalb machen wir das von der Parteiorganisation beschlossene Kampfprogramm zu unserer eigenen Sache und werden mit der gesamten Kraft unserer Klassenorganisation an der TU Dresden um seine Erfüllung ringen.

Die lebhafteste Aussprache auf der Gewerkschaftsaktivtagung vermittelte zahlreiche Beispiele und gute Erfahrungen, wie sich unsere Gewerkschaftskollektive auf die Anforderungen der 80er Jahre eingestellt haben und im täglichen politischen Dialog mit allen Mitgliedern neue Initiativen auslösen.

Genosse Dr. Rudi Vogt, der von unseren Gewerkschaftsaktivisten herzlich begrüßt worden war, dankte in seinem

Schlusswort allen Gewerkschaftsmitgliedern an der TU für ihren vielfach bewiesenen hohen Einsatzwillen zur Stärkung der Republik, für ihr politisches Verantwortungsgefühl, den Frieden zu erhalten und das Beste zu leisten für die konsequente Realisierung der allein dem Volke dienenden Politik der Partei.

Er erläuterte eindrucksvoll die zunehmenden Anforderungen gerade auch an die Technische Universität Dresden, die alle Potenzen erschließen muß, um der Schlüsselrolle von Bildung, Wissenschaft und Technik für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft voll und ganz zu entsprechen.

*

Die Vertrauensleute unserer 300 Gewerkschaftsgruppen nahmen auf ihrer Vollversammlung am 28. Januar zunächst die Rechenschaftslegung des Rektors über die Erfüllung des Betriebskollektivvertrages 1981 entgegen. Genosse Prof. Fritz Deumlich, 1. Prorektor, erstattete den Bericht und konnte eine erfolgreiche Realisierung mitteilen.

In der sich anschließenden zustimmenden Stellungnahme des UGL-Sekretariats verwies Genosse Dr. Heinz Ermlich auf die Bedeutung der BKVs und die gewerkschaftliche Verantwortung, im Sinne der Arbeiter- und Bauernmacht zu handeln.

Zum Entwurf des neuen BKV waren über 100 Vorschläge und Hinweise aus 16 BGOs eingegangen, die nach gewissenhafter Prüfung berücksichtigt wurden. Nach reifer Diskussion gab die Vertrauensleutevollversammlung unserer Gewerkschaftsorganisation dem Betriebskollektivvertrag ihre volle Zustimmung.

Wissenschaft und Technik für den Sozialismus

(Fortsetzung von Seite 1)

Präsidium, im Bezirksvorstand, im Kreisvorstand bzw. in den zugeordneten Organen. Seit der Wahlversammlung im Oktober 1978 wurden durch die Mitglieder der Gruppe über 2 500 URANIA-Veranstaltungen vorwiegend in der Stadt Dresden bestritten. Prof. Löffler verwies darauf, daß die TU im vom Präsidium der URANIA herausgegebenen Themenangebot mit 70 Vortragsangeboten die Spitzenposition einnimmt und umriß die große Verantwortung unserer Mitgliedergruppe, in allen Veranstaltungen eine hohe Wirksamkeit zu erzielen.

Zur positiven Bilanz gehört auch die Tatsache, daß in immer stärkerer Maße namhafte Wissenschaftler unserer Universität mit populärwissenschaftlichen Beiträgen in Fernsehen, Rundfunk und Presse auftraten.

Die Partnerbeziehungen mit den verschiedensten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, besonders aber mit den Industriebetrieben, wurden weiter ausgebaut. Als entscheidende Grundlage dieser Bilanz nannte Genosse Löffler die konsequente Umsetzung der Beschlüsse der Partei und der URANIA, die kameradschaftliche und vertrauensvolle Anleitung und Hilfe durch das Sekretariat der SED-Kreisleitung, die großzügige Unterstützung durch den Rektor und die Beauftragten der Sektionsdirektoren sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Kreisvorstand und seinen Organen sowie nicht zuletzt die wachsenden Initiativen der Mitglieder und Referenten selbst.

Seit der 12. Tagung des ZK sieht sich die Mitgliedergruppe in Vorbereitung des X. Parteitagestages einer ständig steigenden Zahl von Vortragsanforderungen insbesondere in den Wohngebieten unserer Stadt gegenüber. Im ersten Halbjahr 1980 waren in 421 Veranstaltungen der Kreisorganisation Dresden-Stadt Wissenschaftler der TU als Referenten eingesetzt. Im 2. Halbjahr waren es allein 620 Veranstaltungen.

Zu den herausragenden Initiativen der Mitgliedergruppe zählt die in Auswertung der 11. Tagung des ZK entstandene Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Technikwissenschaften“ unter der Leitung von Prof. Sauer (Sektion 10) und Prof. Löffler (Sektion 08). Die bisherigen Veranstaltungen, in denen führende Wissenschaftler der TU zu Wort kamen, halfen Leitungskadern der Industrie, wissenschaftlichen Einrichtungen und Studenten, Klarheit über Möglichkeiten und Forderungen bei der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur Sicherung eines hohen Leistungsanstieges unserer Volkswirtschaft zu erlangen. Zugleich wurden diese Veranstaltungen zu einem breiten Erfahrungsaustausch genutzt.

Im Rahmen der Parteitaginitiative der URANIA „Wissenschaft und Technik für den Sozialismus“ ist geplant, im März gemeinsam mit der URANIA-Mitgliedergruppe des VEB Robotron Rechen- und Schreibtechnik eine besonders herausragende Veranstaltung dieses Treffpunkts durchzuführen.

Besondere Aufmerksamkeit widmet die Mitgliedergruppe der umfassenden populärwissenschaftlichen Propaganda zur Mikroelektronik, die im Kampf um die Stärkung unserer Republik und im Ringen um die weitere planmäßige Verwirklichung des Programms des Wohlstandes, der Stabilität und des dynamischen Wirtschaftswachstums eine entscheidende Stellung einnimmt.

Als weitere Initiative der URANIA-Mitgliedergruppe der TU wurde 1980 die Veranstaltungsreihe „Akademie im Grünen“ ins Leben gerufen. Diese vom ehemaligen Direktor des Botanischen Gartens der TU, Prof. Ullrich, geleitete Reihe erfreut sich eines bemerkenswerten hohen Zuspruchs.

In Vorbereitung des X. Parteitagestages geht es der Mitgliedergruppe der URANIA darum, ihre Referenten zielgerichtet einzusetzen und sie zu befähigen, eine massenwirksame, populärwissenschaftliche Propaganda in der Vorbereitung und Auswertung des X. Parteitagestages der SED mit hoher Qualität zu leisten.

Entsprechend den Bedürfnissen der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, entsprechend der umfassenden Durchsetzung der sozialistischen Intensivierung und Rationalisierung gilt es, die natur- und technikwissenschaftliche Propaganda zu verstärken. Hierbei geht es auch darum, die enge Wechselwirkung zwischen dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt und den gesellschaftlichen Auswirkungen anschaulich und überzeugend darzustellen.

Als weitere Aufgabenstellung wurde betont:

Wir tragen mit unseren Mitteln dazu bei, die ökonomische Propaganda zu vertiefen. Dabei orientieren wir vor allem auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit unserer Referenten. Die höheren gesellschaftlichen Anforderungen verlangen von jedem Referenten die partielle Stellungnahme zu den Fragen unserer Zeit. Deshalb steht in jeder Veranstaltung die Aufgabe, auch die ökonomischen Zusammenhänge und Erfordernisse zur Sicherung des Friedens herauszuarbeiten.

Wir wollen in den bereits begonnenen neuen Veranstaltungsreihen zielgerichtet ausgewählte Bevölkerungskreise, besonders aber die Jugend, an-

sprechen. Wir haben vor, für junge Facharbeiter, Lehrlinge und Schüler Exkursionen an der TU durchzuführen.

In den FDJ-Studentenklubs und FDJ-Gruppen wollen wir stärker als bisher bei der Bereicherung des geistig-kulturellen Lebens mitwirken. Gemeinsam mit der FDJ-Kreisleitung muß es uns gelingen, über die Veranstaltungen, die den FDJ-Kollektiven generell keine Unkosten verursachen, konkrete Vereinbarungen abzuschließen.

Erhöhung des Leistungsvermögens der Gesellschaft heißt für uns Erhöhung unseres Beitrages in der politisch-ideologischen Arbeit. Deshalb werden wir nach neuen attraktiven Veranstaltungsinhalten und -methoden suchen. Wir werden bestrebt sein, neben weiteren profilierten Wissenschaftlern verstärkt den wissenschaftlichen Nachwuchs in unsere Arbeit einzubeziehen und so unsere Mitgliedergruppe kadermäßig weiter zu stärken.

Wir werden in der weiteren Entwicklung unserer Wirksamkeit im Territorium besonderes Augenmerk auf die Nutzung bereits bestehender Partnerbeziehungen der TU mit Kombinat- und Betrieben legen. So wollen wir die Zusammenarbeit mit den URANIA-Mitgliedergruppen in den Kombinat Robotron, „Fortschritt“ Landmaschinen und Elektromaschinenbau, die mit der TU Komplexverträge abgeschlossen haben, weiter ausbauen, um diese Mitgliedergruppen bei der Gestaltung ihrer Veranstaltungstätigkeit, besonders in den Produktionskollektiven, zu unterstützen.

In der Diskussion arbeitete Genosse Dr. Schulz (Sektion 01) die Verantwor-

tungen und der Vertiefung des Geschichtsbewußtseins.

Genossin Mauksch, amtierender Sekretär für Agitation und Propaganda der FDJ-Kreisleitung, sprach sich für ein engeres Zusammenwirken der Mitgliedergruppe und des Jugendverbandes aus und verwies auf die gemeinsame Verantwortung bei der Vorbereitung der Propagandatage des Bezirkes Dresden, bei der Durchführung von Jugendforen u. a. m.

In ihrem Schlusswort hob Genossin Dr. Franke hervor, daß die Mitgliedergruppe seit den letzten Wahlen beachtliche Ergebnisse erzielen konnte. In Auswertung der 7. Kreisdelegiertenkonferenz erläuterte sie die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit zur Vorbereitung des X. Parteitagestages und verdeutlichte die gewachsene Verantwortung der Mitgliedergruppe der URANIA.

Inbesondere aus den an die TU gestellten Schrittmacheraufgaben für die Ausbildung der Studenten in technisch-wissenschaftlichen Disziplinen, in der polytechnischen Bildung und für die Gestaltung komplexer Praxisbeziehungen ergibt sich für die Mitgliedergruppe ein reiches Betätigungsfeld.

Zum Vorsitzenden der Mitgliedergruppe wurde erneut Prof. Helmut Löffler gewählt. Stellvertretende Vorsitzende ist Genossin Brigitte Heinrich (GO 01). Als Sekretär erhielt Genosse Hainer Barth das Vertrauen der Mitglieder. Weitere Leitungsmitglieder sind Genosse Prof. Rolf Janke (GO 22), Prof. Alexander Pawlowitsch (Sektion 12) und Genosse Manfred Czeliński (SED-Kreisleitung).



DIE URANIA-Mitgliedergruppe der TU kann auf eine gute Bilanz ihrer bisherigen Arbeit zurückblicken. Zur Berichtswahlversammlung am 28. Januar 1981 (unser Foto) legte sie weitere anspruchsvolle Aufgaben für ihr Wirken im Jahr des X. Parteitagestages der SED fest.

Foto: Hojzer

Die Anforderungen der 80er Jahre - was sie von uns verlangen und wie wir sie meistern

Unsere Potenzen konsequent nutzen

Die 80er Jahre erfordern von uns allen größere Anstrengungen, um die bisher erreichten Ergebnisse zu sichern und weitere höhere Leistungen zu erzielen. Die fundamentale Rolle von Wissenschaft und Technik in diesem Brause wird von Genossen Erich Honecker in seiner Genauer Rede nachdrücklich unterstrichen.

Im Bericht des Politbüros an die 13. Tagung des ZK der SED wird dazu nochmals die Notwendigkeit hervorgehoben, das größere wirtschaftliche Wachstum wirkungsvoller durch die höheren Ergebnisse in der wissenschaftlich-technischen Arbeit, vor allem durch Spitzenleistungen zu erzielen und formuliert, daß „eine durchgreifende Erhöhung des Leistungsniveaus in Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Technologie überall erforderlich ist“.

Für die Universitäten und Hochschulen ist der Weg zur Erfüllung dieser anspruchsvollen Aufgaben im Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 18. 3. 1980 vorgezeichnet. Vor allem geht es darum, die fachliche Ausbildung unserer Studenten auf höchstem Niveau durchzuführen, d. h. die Entwicklungsstufen und die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse des jeweiligen Fachgebietes ohne Zeitverzug in der Lehre zu berücksichtigen.

Wenn wir in diesem Zusammenhang das Gebiet der Feingerätetechnik betrachten, so läßt sich feststellen, daß hier in den letzten Jahren eine revolutionäre Entwicklung eingesetzt hat, die zu einer Verlagerung des Schwerepunkts von der Feinmechanik zur Elektronik in den Erzeugnissen dieses Fachgebietes führt, ein Prozeß, der durch die rasche Entwicklung der Mikroelektronik ausgelöst wurde und nach vorliegenden Einschätzungen noch über mindestens ein bis zwei Jahrzehnte anhält.

Aber auch in der nach wie vor erforderlichen „klassischen Feinmechanik“ ergeben sich durch den Zwang zu deren Anpassung an die Möglichkeiten der Mikroelektronik ständig wachsende Forderungen hinsichtlich steigender Arbeitsgeschwindigkeit und Zuverlässigkeit, sinkendem Leistungsbedarf, geringer Geräuscherzeugung, Miniaturisierung und nicht zuletzt höherer Genauigkeit. Reichten beispielsweise bei technologischen Ausrüstungen zur Herstellung elektronischer Bauelemente - einem Spezialgebiet der Feingerätetechnik - noch vor wenigen Jahren Genauigkeiten im Bereich von Hundertstel Millimetern, so stellt heute die Entwicklung der modernen Mikroelektronik an solche Ausrüstungen die Aufgabe, Bewegungen im Submikrometerbereich, also von Bruchteilen eines Tausendstel Millimeter reproduzierbar, zu beherrschen.

Auch mit einer solch stürmischen

Entwicklung muß natürlich die Lehre Schritt halten, denn ihre ständige Qualifizierung ist das Hauptkettenglied für die weitere Vervollkommnung der Ausbildung und Erziehung wissenschaftlicher Kader.

Es würde schon formell sein, daß die Fortschritte der Technik unmittelbar in den Lehrstoff eingearbeitet werden müssen, und zwar in alle Formen seiner Darbietung, d. h. sowohl in die Vorlesungen, Übungen und Praktika als auch ins Lehrmaterial. Die Zeitabstände für dessen erforderliche Überarbeitung werden aber ebenfalls immer kürzer. Das trifft nicht nur auf die gedruckten, sondern in gleichem Maße auf die audiovisuellen Lehr- und Lernmittel zu, die zunehmende Beachtung finden sollten.

Ebenso, wie vor uns die Aufgabe steht, nach geeigneten Formen der Einbindung jeweils neuester Erkenntnisse in die Lehre zu suchen, ohne auf eine solide Grundausbildung zu verzichten, müssen wir damit gleichzeitig die neuesten Ergebnisse der pädagogischen Forschung anwenden, um zu klären, in welcher Weise die Wirksamkeit der Lehrmaterialien unter diesen Bedingungen gesteigert werden kann.

Bestand eine unserer Aufgaben bisher darin, Lücken im Lehrbuchangebot zu schließen, so ist jetzt die ständige Vervollkommnung des pädagogisch-methodischen Niveaus der Lehrbücher und die Steigerung der Effektivität der Arbeit mit diesen in den Vordergrund zu rücken. Hier, in dieser Verknüpfung der Fortschritte aus Pädagogik und Fachgebiet, liegen noch deutliche Reserven für eine Erhöhung der Qualität der Ausbildung und zur Sicherung der hier nur andeutungsweise genannten umfangreichen Verpflichtungen, die die Weiterbildung in den 80er Jahren an uns stellt.

Neben dem neuen Lehrstoff sind aber auch neue, anspruchsvollere Arbeitsmethoden und Arbeitsmittel in die Lehre einzubeziehen. Für die Konstruktionsausbildung sind dies z. B. die rechner- und speicherunterstützte Konstruktion und die damit verbundene zunehmend projektierende Arbeitsweise.

Die als Ergebnis aller Bemühungen angestrebten Erfolge beim künftigen Einsatz der Absolventen werden jedoch nur dann eintreten, wenn bereits im Studium entsprechende Fortschritte in der Persönlichkeitsbildung erreicht werden. Einer der wesentlichsten Schwerpunkte dabei ist die Erziehung zu sozialistischer Gemeinschaftsarbeit. Sie ist einerseits erforderlich auf Grund der durch die kurzen Entwicklungszeiten notwendigen Arbeitsstellung und andererseits bedingt durch die mit dem raschen Wissenszuwachs verbundene stär-

Von Professor Dr.-Ing. habil. W. Krause, Leiter des WB Feingerätetechnik an der Sektion 10

kere Spezialisierung. Daß diese Seite der Erziehung noch nicht im erforderlichen Maße vorangetrieben wurde, liegt sicher mit in der Forderung des Bildungswesens nach individueller Leistungsbewertung begründet. Zur Überwindung dieser Diskrepanz zwischen kollektiver Leistung und individueller Beurteilung müssen neue Wege gefunden werden, die uns weitere Möglichkeiten bei der Erhöhung der Wirksamkeit unserer Absolventen erschließen.

Eben solche Reserven liegen noch auf dem Gebiet der Bestenförderung. Die V. Hochschulkonferenz hat u. a. deutlich gemacht, daß der individuellen Bestenförderung größere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Hier gilt es, neue Wege zu beschreiben. Das verlangt vor allem von uns Hochschullehrern, daß wir unserer Verantwortung als Lehrer und Erzieher stärker gerecht werden, denn die beste und modernste Ausbildung ist wirkungslos, wenn sie nicht mit der Erziehung unserer Absolventen insgesamt und vor allem unserer besten Studenten zu höchster Leistungsbereitschaft, zum Einsatz der ganzen Persönlichkeit im Dienste der Wissenschaft für unseren sozialistischen Staat verbunden wird. Das persönliche Vorbild des Hochschullehrers und sein enger Kontakt zu den Studenten auch außerhalb der Lehrveranstaltungen spielen dabei eine zunehmende Rolle.

Nicht zuletzt muß aber darauf verwiesen werden, daß natürlich auch die eigene Forschung den neuen Maßstäben anzupassen ist, denn sie sichert ja zu wesentlichen Teilen den Vorlauf für die Lehre. Stärkere Konzentration auf volkswirtschaftliche Schwerpunkte, umfassendere Nutzung der mit der interdisziplinären Arbeit verbundenen Möglichkeiten und effektive Auslastung der vorhandenen Fonds sind zugleich aber auch Voraussetzung, um durch eigene wissenschaftliche Leistungen zum erforderlichen größeren volkswirtschaftlichen Wachstum beizutragen. Das Hauptaugenmerk des Bereiches Feingerätetechnik der Sektion 10 liegt dabei mit Beginn des Jahres 1981 auf einem bemerkenswerten Beitrag zur Mikroelektronikmontage.

Durch anspruchsvolle, mit der Industrie und dem im Aufbau befindlichen Lehr- und Forschungstechnikum „Montagetechnologie der Mikroelektronik“ an der Sektion abgestimmte Aufgabenstellungen zu Positioniersystemen für technologische Ausrüstungen der Mikroelektronik, durch konzentrierten Einsatz der Forschungskapazität und enge Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftsbereichen der Sektion und darüber hinaus sind wir bestrebt, auch in der Forschung den Forderungen der 80er Jahre gerecht zu werden.

Täglich das Beste für unsere Republik

(Fortsetzung von Seite 1)

- Inbetriebnahme des Teilobjektes Drehmaschine mit CNC-Steuerung in Zusammenarbeit mit dem Industriepartner (Juni 1981)

- Überführung einer Aubaustufe der Montagezelle in die industrielle Produktion im VEB Maschinen- und Pumpenbau Merbelsdorf (März 1981)

- Abschluß der Leistungsstufe G 1 der Aufgabe „automatisierte Fertigung - Drehen - Spitzendrehteile“ um einen Monat früher gegenüber dem ursprünglich geplanten Termin

- Entwicklung von Diamantwerkzeugen aus Sekundärrohstoffen innerhalb des Staatsauftrages „Superharte Schneidwerkstoffe“ und des Staatsthemas „Ziehschleifen“.

Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik

Erprobungsreifes Muster fertigstellen

Als Zusatzverpflichtung bis zum X.

Parteitages: Entwicklung und Fertigstellung eines erprobungsreifen Modells des neuen Packmittelabgabers für diskontinuierliche Verpackungsmaschinen für Hartkaramellen durch ein überbetriebliches Jugendkollektiv (TU Dresden)/VEB Verpackungsmaschinenbau Dresden), realisiert auf der Grundlage peripherer Antriebstechnik in Verbindung mit dem Einsatz mikroelektronischer Bauelemente.

Dadurch werden die Packmittelkosten des Anwenders verringert sowie der Material- und Fertigungsaufwand beim Hersteller gesenkt.